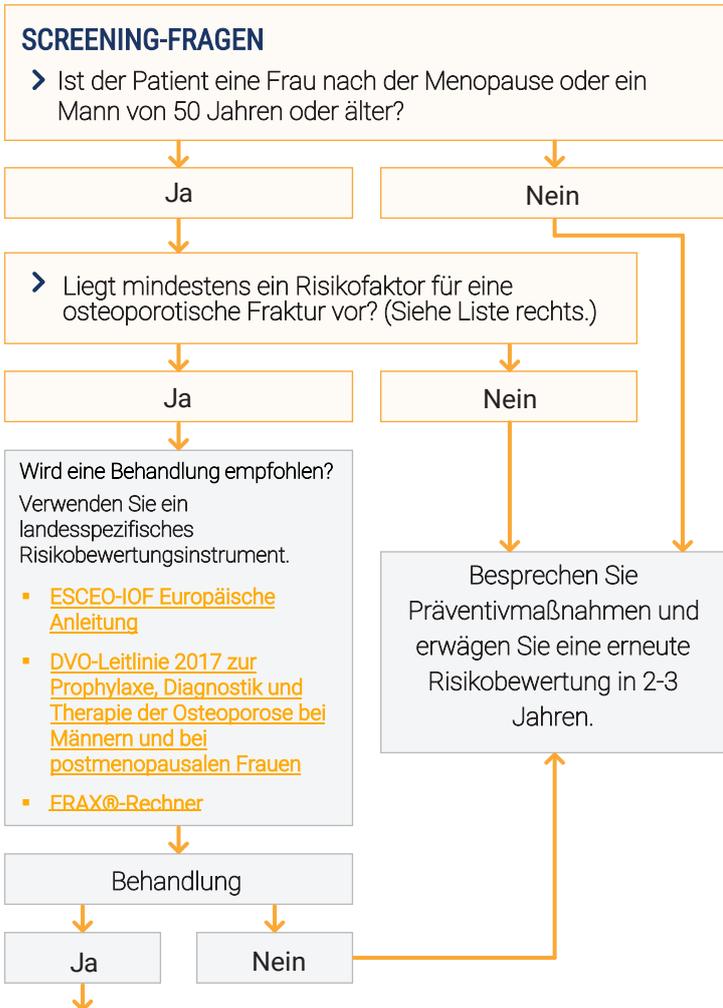


Übersetzung der britischen Version



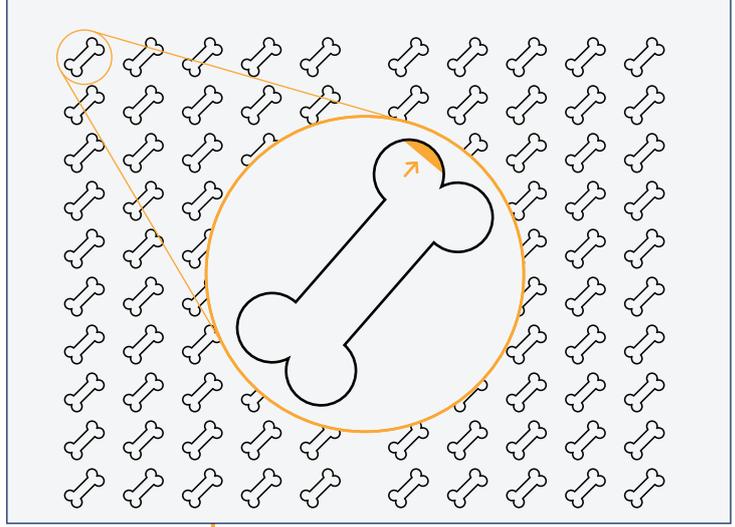
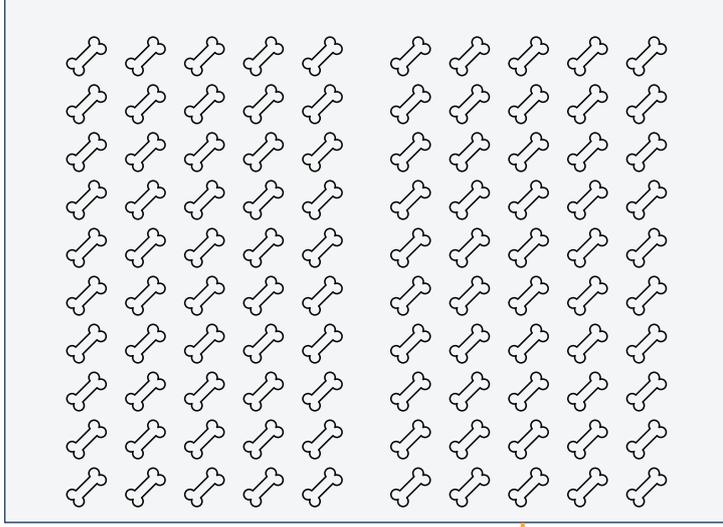
- BEKANNTA RISIKOFAKTOREN FÜR OSTEOPOROSE UND FRAKTUREN**
- Familienanamnestisch bekannte Osteoporose-Erkrankungen und Frakturen bei den Eltern (insbesondere Schenkelhalsfrakturen)
  - Anamnestisch bekannte Fraktur nach einem Alter von 50 Jahren
  - Größenverlust im Erwachsenenalter (> 4 cm)
  - Rheumatoide Arthritis oder andere entzündliche Autoimmunerkrankung
  - Hyperthyreose oder Hyperparathyreoidismus
  - Diabetes mellitus
  - Mangel an Sexualhormonen
    - Estrogenmangel und Amenorrhö (nicht schwangerschaftsbedingt)
    - Frühzeitige natürliche oder chirurgisch herbeigeführte Menopause (im Alter von ≤ 45 Jahren)
    - Niedriger Testosteronspiegel bei Männern
  - Verdauungsstörungen und gastrointestinale Erkrankungen (einschließlich Malabsorption und Laktoseintoleranz)
  - Krebserkrankungen (insbesondere Prostatakarzinom und Mammakarzinom)
  - Medikation mit hohem Osteoporoserisiko
    - Androgendeprivationstherapie
    - Aromatasehemmer
    - Anwendung von Glukokortikoiden (z.B. Prednisolon)
    - Protonenpumpenhemmer
    - Antikonvulsiva
    - Thiazolidindione
  - Faktoren der Lebensführung (Rauchen, exzessiver Alkoholkonsum, Immobilität)

Besprechen Sie den Nutzen und die Risiken der Behandlung. Sprechen Sie über spezifische medikamentöse Therapien der Osteoporose, über eine Supplementierung von Calcium und Vitamin D sowie über zukünftige Behandlungsmaßnahmen.

Risiko seltener Nebenwirkungen bei Anwendung von Antiresorptiva  
 Wahrscheinlichkeit einer Osteonekrose des Kieferknochens: 0,001%<sup>1</sup>  
 Wahrscheinlichkeit einer atypischen Femurfraktur: 0,001%<sup>2</sup>

Was bedeutet das in Prozent angegebene Risiko?  
 Wahrscheinlichkeit einer Fraktur: \_\_\_ % (z. B. ermittelt mit FRAX®)

Das Risiko dieser seltenen Nebenwirkungen ist – verglichen mit dem Frakturrisiko – minimal.



Abschließende gemeinsame Therapieentscheidung von Patient und Arzt

Therapieoptionen sind den landesspezifischen Leitlinien zu entnehmen

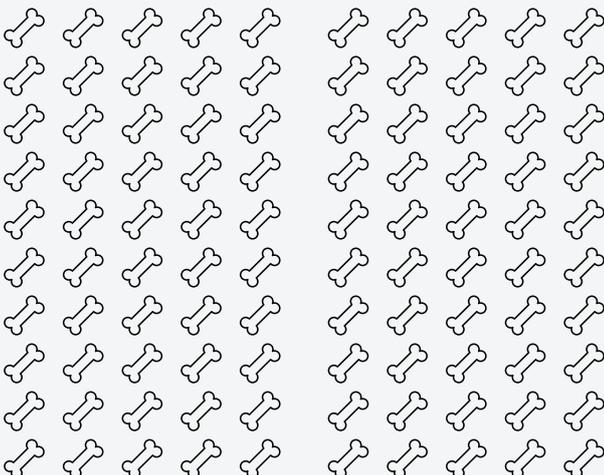
Übersetzung der britischen Version

### KERNBOTSCHAFTEN BEI GESPRÄCHEN ÜBER DAS NUTZEN-RISIKO-VERHÄLTNIS

- Frakturen sind schwerwiegende Gesundheitsbeeinträchtigungen, die sich auf die Lebenserwartung auswirken können. Schwerwiegende Nebenwirkungen der antiosteoporotischen Medikation sind dagegen sehr selten.
- Es sollte an folgende schwerwiegende Gesundheitsbeeinträchtigungen in Zusammenhang mit Frakturen gedacht werden: Schmerzen, Mobilitätseinschränkungen, Komplikationen (z. B. Infektionen), kardiovaskuläre Ereignisse, thromboembolische Ereignisse, Tod. Zudem kommt es zu einer reduzierten Lebensqualität und einem reduzierten Wohlbefinden.
- Welche medikamentösen Therapieoptionen verfügbar sind, unterscheidet sich von Land zu Land. Die unterschiedlichen Therapieoptionen unterscheiden sich zudem bezüglich des Nutzens in Relation zu den Nebenwirkungen; dies sollte den Patienten erläutert werden (siehe Box). Dabei dürfen die schweren Folgen von Frakturen nicht aus dem Auge verloren werden.
- In den Gebrauchsinformationen der Arzneimittel sind alle Nebenwirkungen aufgeführt. Häufig fehlt jedoch ein Hinweis, wie selten viele dieser Nebenwirkungen sind.
- Gelegentlich sind es einzelne Nebenwirkungen, die beim Patienten besonders große Vorbehalte auslösen. Hier sind die Gründe abzuklären. Das Risiko sollte eingeordnet und die Vorbehalte sollten in angemessener Weise ausgeräumt werden.
- Für jede atypische Femurfraktur, die als Nebenwirkung auftritt, können 50 osteoporotische Frakturen vermieden werden<sup>3</sup>.
- Anekdoten (z. B.: „ein Bekannter hat mit Präparat X schlechte Erfahrungen gemacht“) haben eine hohe Überzeugungskraft. Reale Beispiele oder Geschichten über Fälle, in denen Arzneimittel gut gewirkt haben, sind möglicherweise einleuchtender als Daten aus klinischen Studien.

### RELATIVER RÜCKGANG DES FRAKTURRISIKOS UNTER ANTIRESORPTIVA

Wirbelkörperfrakturen: 60%  
Schenkelhalsfrakturen: 40%  
Frakturen außerhalb der Wirbelsäule: 25%



### HÄUFIGE NEBENWIRKUNGEN

- Bisphosphonate
  - Bei oraler Applikation: leichte gastrointestinale Beschwerden
  - Bei intravenöser Applikation: grippeähnliche Symptome – akute und passagere Knochen- und Gliederschmerzen sowie Fieber
- Selektive Estrogenrezeptormodulatoren (SERM)
  - Wadenkrämpfe, Hitzewallungen

### UNGEWÖHNLICHE NEBENWIRKUNGEN

- Selektive Estrogenrezeptormodulatoren (SERM)
  - Tiefe Venenthrombose
- Denosumab
  - Hautausschläge und Infektionen
  - Hypokalzämie
- Osteoanabolika
  - PTH und PTHrP Analoga
    - Hyperkalzämie
    - Übelkeit
    - Schwindel und Kopfschmerzen
    - Hyperkalziurie
  - Romosozumab
    - Seltene kardiovaskuläre Ereignisse

### FOLGEN EINER FRAKTUR

- Allgemeiner Rückgang der Lebensqualität durch:
  - Schmerzen
  - Verlust von Unabhängigkeit
  - Immobilität
  - Vorzeitiger Tod
- Starke Auswirkungen nicht nur auf die Patienten selbst, sondern auch auf Familienangehörige, Freunde und Pflegende

### HINWEISE ZUR VERWENDUNG DIESES INSTRUMENTS

- Dieses Instrument soll praktizierenden Ärzten bei der Kommunikation mit Patienten bezüglich Risikobewertung und Prävention osteoporotischer Frakturen helfen.
- Beachten Sie, dass die Knochen-Infografiken schattiert werden können, um wichtige Statistiken darzustellen, z. B. Frakturrisiko, Risiko von Nebenwirkungen, Anteil der verhinderten Frakturen.

#### Literatur:

1. Khan, J Bone Miner Res, 2015. 30 (1).
2. Dell, J Bone Miner Res, 2012. 27(12).
3. Adler, J Bone Miner Res. 2016. 31(1)